

Eröffnung	Eröffnung der Sitzung durch den Erzbischof	Seite 1
TOP 1	Protokoll	Seite 2
TOP 2	Vorstellung der Zielskizze	Seite 2
TOP 3	Verständnisfragen und Rückmeldungen	Seite 3
TOP 4	Austausch in den Arbeitsgruppen	Seite 4
TOP 5	Gruppenberichte und Nachfragen	Seite 4
TOP 6	Diskussion über die Zielskizze	Seite 5
Feedback	Feedback der Mitglieder zur Sitzung	Seite 6
Ende	Schlusswort des Erzbischofs	Seite 7
Anlagen	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnehmerliste inkl. Gäste - Anlage TOP 2 – Zielskizze 2030 - Anlage TOP 4 – Gruppenarbeit - Anlage TOP 6 – Ablauf Regionalforen 	Anlagen

Eröffnung	Eröffnung der Sitzung durch den Erzbischof
	<p>Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki begrüßt die Teilnehmenden des Diözesanpastoralrats. Er dankt allen für die Bereitschaft, an der Sondersitzung teilzunehmen. Besonders begrüßt werden folgende Personen und Personenkreise, die zum Teil neu bzw. als Gast im Diözesanpastoralrat mit dabei sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herr Gordon Sobbeck, Finanzdirektor und Ökonom in Nachfolge von Herrn Schon • Frau Elisabeth Bungartz, Vorsitzende der KfD • Frau Stefanie Bilen, Journalistin aus Hamburg, Moderatorin der Regionalforen • Mitglieder des Lenkungsteams, des Projektteams und der Arbeitsfelder der Aktuellen Etappe des Pastoralen Zukunftsweges (<i>siehe Anlage TN_DPR_2019-09-07</i>) <p>Der Erzbischof betont die Bedeutung des DPR als wichtiges Beratungsgremium. Deshalb soll der DPR vor den Regionalforen die Zielskizze diskutieren.</p> <p>Der Erzbischof würdigt die intensive Arbeit in Analyse und Beteiligung im vergangenen Jahr. Er drückt den Leitungen und Mitgliedern der fünf Arbeitsfelder sowie dem Projekt- und Lenkungsteam seinen Dank aus. Er betont, dass durch die Mitwirkung sehr vieler Personen die Skizze schon auf breiten Schultern ruhe. Der Erzbischof weist darauf hin, dass das Erarbeitete schon eine sehr gute Grundlage zur Diskussion biete, aber eine Skizze sei und an manchen Stellen noch der Präzisierung bedürfe.</p>

TOP1	Protokoll der Sitzung vom 24/25. Mai 2019
	<p>Das Protokoll vom 24./25. Mai 2019 wird gemeinsam mit dem Protokoll dieser Sondersitzung auf der nächsten regulären Sitzung des DPR am 8./9. November 2019 zur Verabschiedung gestellt.</p>

TOP 2	Vorstellung der Zielskizze
	<p>Generalvikar Dr. Hofmann stellt gemeinsam mit Leitungen dreier Arbeitsfelder der aktuellen Etappe des Pastoralen Zukunftswegs (Pfarrer Meurer, Frau Dr. König, Herr Dr. Kleine) die Zielskizze 2030 vor.</p> <p style="text-align: right;"><i>Präsentation – siehe Anlage TOP 2 – Zielskizze 2030</i></p>

TOP 3	Verständnisfragen und Rückmeldungen
	<p>Verständnisfragen zur Zielskizze:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Auslagerung von Risiken und eine stärkere Eigenverantwortung der Pfarreien (Folie 18) schließen sich nicht aus. Erst durch die Verringerung der derzeit erheblichen finanziellen Risiken ergibt sich der Freiraum, eigenverantwortlich zu agieren. • Es muss im weiteren Verlauf noch geklärt werden, ob die Kirchenvorstände ausschließlich auf Pfarreiebene angesiedelt sein werden.

- Die Gliederungspunkte A-G der Skizze sind durch Arbeitsfeld I eingebracht worden, da es für einen echten Kulturwandel diese Schritte braucht. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsfelder wurden unter diesen Gliederungspunkten zusammengeführt.
- Mit multiprofessionellen Teams sind nicht nur die bisherigen Pastoralen Dienste gemeint. Es ist daran gedacht, je nach Bedarf und verfügbarem Budget der Pfarrei Personen mit benötigten Kompetenzen und Fachkenntnissen einzustellen.
- Hinter den in der Skizze benannten Stichworten zum Thema Aus- und Weiterbildung stehen viele Konzepte und Überlegungen, die aufgrund des Formats der Präsentation aber nicht eingebracht werden konnten.
- Zukünftig soll in der Regel auch die kategoriale Seelsorge auf der Pfarreebene mitverantwortet werden, es ist an eine stärkere Verzahnung mit der territorialen Seelsorge gedacht. Die spezifische Professionalität der kategorialen Seelsorge (Krankenhaus, Gefängnis etc.) muss weiterhin gesichert sein.
- Die Anzahl der zukünftigen Pfarreien ist noch nicht festgeschrieben.
- Ob in Zukunft alle Gemeinden auch einer Pfarrei zugehören, muss im Weiteren im Blick auf spezielle kategoriale Felder noch geklärt werden.
- Für Anreizsysteme müssen noch klare und gerechte Kriterien erarbeitet werden. Ziel ist es aber, dass gute pastorale Arbeit sich auszahlt.
- Schon jetzt sollen Projekte und Initiativen im Sinne der Zielskizze begleitet und unterstützt werden.
- Die Entscheidung, welche welches Zielbild für 2030 am Ende der aktuellen Etappe formuliert und welche Maßnahmen umgesetzt werden, obliegt dem Erzbischof.

Rückmeldungen:

- Warnung, sich nicht in Details zu verhaken. Konkretes müsse unterhalb der großen Ziele angesprochen und diskutiert werden, z.B. wie sich Teams von Verantwortlichen zu anderen Gremien und dem Pastoralteam verhielten. Die Übereinstimmung der Pläne für 2030 mit geltendem Recht müsse beachtet werden. Die Finanzplanung müsse schon jetzt erfolgen.
- Unterscheidung von Gemeinde und Pfarrei mutig und gut, besonders der vielfältige Gemeindebegriff sei hilfreich.
- Widerspruch zwischen der Wortwolke zu den Wünschen für 2030 und den Zielformulierungen, da darin nichts Neues und Innovatives zu erkennen sei.
- Frage nach der zukünftigen Rolle der kategorialen Seelsorge.
- Eine weltkirchliche Einbindung der Zielskizze fehle, sei aber notwendig.
- Die Perspektive der grundlegenden Orientierung an den Gemeinden als Lebensorte des Glaubens müsse als Zielpunkt aller Strukturdebatten aufrecht gehalten werden.
- Dankbarkeit für den Perspektivwechsel, nicht von Kürzung und Abbruch zu sprechen, sondern mutig auf die Zukunft zu schauen. Bei allen Fragen, die noch offen blieben - Personal, Finanzen und vor allem Glaubensverkündigung -, sei der Blick auf das Wachstum sehr zu begrüßen.
- Zielskizze sei positive Überraschung. Die Wahrnehmung des Positiven müsse leitend sein, auch bei allem, was einem persönlich noch an Aspekten in der Skizze fehle.
- Die Zielskizze sei generell gut gelungen, sie sei aber grundsätzlich zu konservativ und greife kaum Themen der jungen Menschen auf.

Der Erzbischof dankt noch einmal allen, die an der Erstellung der Zielskizze 2030 beteiligt

	waren für das Herzblut, das eingeflossen sei, und für die viele Arbeit, die in im Ergebnis deutlich sichtbar sei. Er dankt auch den Mitgliedern des DPR für die ersten Rückmeldungen. Der Bedarf an Konkretion sei bei allen Verantwortlichen im Blick, die Zielskizze biete eine solide Grundlage, in diese Richtung weiterzuarbeiten.
--	---

TOP 4	Austausch in den Arbeitsgruppen
	Die Mitglieder des DPR diskutieren in alphabetisch gebildeten, moderierten Arbeitsgruppen drei Leitfragen. Mitglieder der Arbeitsfelder nehmen als Expertinnen und Experten an den Diskussionen teil. <i>Präsentation - siehe Anlage TOP 4 - Gruppenarbeit</i>

TOP 5	Gruppenberichte und Nachfragen
	Die Rückmeldungen der Arbeitsgruppen werden durch die Moderatorin und die Moderatoren im Plenum präsentiert (s. Anhang zu TOP 4). 32 DPR-Mitglieder werten die Zielskizze als Schritt in die richtige Richtung, 18 sehen diesen Schritt zumindest teilweise verwirklicht. Keiner der Anwesenden beurteilt die Zielskizze als Schritt in die falsche Richtung. Nachfolgend sind nur die inhaltlichen Rückfragen dokumentiert.
	Gruppe 2 Für die Benennung des „Kompetenzzentrum-Ehrenamt“ gab es in der Arbeitsgruppe keinen konkreten Vorschlag, es bestand aber der Konsens, dass über die Bezeichnung noch einmal nachgedacht werden sollte.
	Gruppe 4 Der Hinweis auf die Überspielung der Online-Umfrage in der Zielskizze bezieht sich darauf, dass die Wordclouds im Laufe der Zielskizze nicht mehr aufgegriffen werden.
TOP 6	Diskussion über die Zielskizze
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Frage, ob und wie Kirche präsent in Lebenssituationen/Alltag ist, wäre bedeutend genug, um eine eigene Folie zu bekommen. • Mit Blick auf die Gemeinden sei eine Verwaltungsvereinfachung sehr wichtig. • Ein Beispiel für Verwaltungsunterstützung sei die Möglichkeit, Pfarrarchive in das Zentralarchiv zu überführen. Ein weiteres Beispiel wäre eine zentrale Verwaltung von Kirchengebäuden. • Die Zielskizze sei eine Synthese der Ergebnisse der Arbeitsfelder in knapper Form, so dass naturgemäß nicht alle Einzelergebnisse enthalten sein könnten. Diese seien aber gesichert und werden in der Weiterarbeit berücksichtigt. • Das Thema Subsidiarität scheint in allen Arbeitsfeldern wichtiges Thema. • Zahlen, die noch nicht feststehen, sollten bewusst nicht genannt werden, damit die Strukturdebatte nicht den Diskurs über die pastoralen Perspektiven dominiert. • Strukturentscheidungen seien, sofern sie schon konkret benennbar sind, in der Skizze enthalten. Anderes sei noch zu sehr im Fluss, um benannt zu werden. • Es wird als starkes Signal gewertet, dass niemand im DPR die Skizze als Schritt in die falsche Richtung ansehe. • Es wäre eine Chance, Spannungen in der Skizze deutlich darzustellen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Die echten Innovationen in Personalentwicklung und Verwaltungserleichterung kämen in der Präsentation zu wenig deutlich heraus. • Es müsse die Perspektive der Menschen in den Gemeinden eingenommen und gefragt werden: Nehmen sie die Skizze als etwas neues, motivierendes wahr? Dabei sei man immer noch im inneren Kreis, nähme noch nicht die in den Blick, die (schon) woanders seien. • Der Gemeindebegriff, den die Zielskizze prägt, werde sich nur langsam gegen bestehende Deutungen etablieren. • Das Verhältnis von Kategorie und Territorium könnte anhand von konkreten Beispielen zu Gemeinde in Krankenhaus, Gefängnis etc. klarer dargestellt werden. • Gewünscht wird eine stärkere Einbeziehung der Online-Umfrage. • Es brauche Zeit, um neue Begriffe und Konzepte zu durchdenken. Dazu brauche es auch eine andere Haltung und Kultur. Wie können wir zeigen, dass wirklich neu gedacht wird, und wie Ergebnisse zustande kommen? • Das kommende Zielbild müsse deutlich begeisternder sein als die Skizze. Es gebe bei vielen Menschen, bis hinein in die Pastoralen Dienste, eine große Müdigkeit und Resignation. Wichtig sei daher die Thematisierung von Verletzungen und die Wahrnehmung von Differenzen. • Fragen der Ökologie, Nachhaltigkeit und Ökumene könnten stärker thematisiert werden. • Der Blick müsse sich über die bestehenden Gemeindestrukturen hinaus weiten. Menschen, die sich der Kirche zugehörig fühlen oder interessiert sind, aber nicht in einer Gemeinde beheimatet sind, müssten besser wahrgenommen werden. • Alle Entscheidungen zur Zielskizze seien im Lenkungsteam transparent nach Mehrheitsprinzip getroffen worden. Projektteam und Arbeitsfelder hätten diese Entscheidungen vorbereitet. • Die vorgeschlagenen Haltungsänderungen stellten auch persönlich, vor allem für die Pastoralen Dienste, eine Herausforderung dar. • Klärungsbedürftig scheint noch die Frage zu sein, ob die Jugendseelsorge in allen Fällen an die Gemeinde und sogar Pfarrei angebunden sein müsse.
	<p>Ausblick</p> <p>Generalvikar Dr. Hofmann weist darauf hin, dass die Teilnehmer/innen der Regionalforen die Zielskizze kennen müssten, um sich auf die Foren vorbereiten und gutes Feedback geben zu können. Zudem sei die Zielskizze auch schon an die Presse gegeben worden. Daher werde es keine Veränderung der Skizze nach der DPR-Sitzung geben können, die Rückmeldungen des DPR würden aber schon in die mündliche Präsentation der Skizze mit einfließen. Alle Rückmeldungen würden durch die Arbeitsfelder, das Projektteam und Lenkungsteam aufgenommen und weiter beraten. Die Ergebnisse der Regionalforen würden wieder in den DPR im November eingebracht. Die Rückmeldungen auf den Regionalforen würden gesichert und veröffentlicht.</p> <p>Generalvikar Dr. Hofmann stellt den Ablauf der Regionalforen vor, der für alle Foren identisch ist.</p> <p style="text-align: right;"><i>Präsentation - siehe Anlage TOP 6 – Ablauf Regionalforen</i></p>
Feedback	<p>Es wurde als Zeichen der Wertschätzung verstanden, dass der DPR als erstes gehört wurde. Als positiv wurde wahrgenommen, dass alle Arbeitsgruppen an den gleichen Fragestellungen und an der gesamten Zielskizze gearbeitet haben. Dies habe insgesamt zu einem sehr</p>

SONDERSITZUNG DER VOLLVERSAMMLUNG

AM 7. SEPTEMBER 2019 IM ERZBISCHÖFLICHEN PRIESTERSEMINAR KÖLN

ERGEBNISPROTOKOLL

	<p>belastbaren und differenzierten Ergebnis geführt. Die Moderation durch externe Moderatoren und die klaren Regelungen der Präsentation wurden als zeitsparend und effektiv gelobt. Das Verhältnis von Input und Beteiligung sei ausgewogen gewesen. Gewürdigt wurden die guten Gespräche und Diskussionen und die angenehme Atmosphäre. Mit Blick auf die Historie der ersten Legislaturperiode des Gremiums DPR sei eine positive Entwicklung hin zu einer lernenden Organisation erkennbar.</p> <p>Es brauche im Weiteren eine Aufmerksamkeit für die Sprache, dass nicht zu binnensprachlich kommuniziert wird. Ebenso sei mit Blick auf das Erwartungsmanagement darauf zu achten, nicht an den eigenen hohen Erwartungen zu scheitern.</p>
Ende	Schlusswort
	<p>Der Erzbischof drückt seinen Dank aus für die engagierte Beteiligung, die sich in den Gesprächen gezeigt habe. Er erkenne bei allen eine Leidenschaft für die Fragen nach der Zukunft des Erzbistums. Daher habe er keine Angst vor dem, was an Arbeit und Veränderung vor uns liege. Die Zielskizze als Fundament für die weitere Arbeit sei bereits ein erster Erfolg dieses Beratungsprozesses.</p> <p>Der Erzbischof dankt für das offene Feedback und dafür, dass auch die Punkte angesprochen wurden, die weiterbearbeitet werden müssen. Die Rückmeldung des DPR, die Skizze weise in die richtige Richtung, sei eine gute Vergewisserung für alle, die weiter daran arbeiten. Der Erzbischof sichert zu, dass alle Rückmeldungen in die weiteren Überlegungen zur Erarbeitung des Zielbildes aufgenommen werden.</p> <p>Der Erzbischof dankt noch einmal allen Mitgliedern der Arbeitsfelder, den Arbeitsfeldleitungen, dem Projekt- und Lenkungsteam und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Generalvikariat, die an der Zielskizze mitgearbeitet haben.</p> <p>Der Erzbischof betont, dass es immer wieder darauf ankomme, neue Kraft zu schöpfen und Mut zu gewinnen. Dazu wolle Christus uns stärken, dass wir nicht stehen bleiben, sondern immer weitergehen.</p>

Köln, den 30. September 2019

Dr. Markus Hofmann
Generalvikar

Florian Wallot
Protokoll